

REPORT DER DEUTSCHEN VEREINIGUNG
FÜR POLITISCHE BILDUNG

POLIS

2 | 2012

Schwerpunkt

Politische Bildung an
außerschulischen Lernorten

Zeitung

DVPB-Bundesdelegiertenversammlung in Berlin

Fachbeiträge

Sascha Rex

Volkshochschule = Schule?

Sonja Borski, Andreas Klee, Luisa Lemme, Sarah Meitzner
Die „Bremer Stadtforscher“

Oliver Emde und Maria Grüning
Die KasselAssel-KinderreporterInnen

Marie Bludau und Bernd Overwien
Kooperation zwischen Schulen und außer-
schulischen Trägern in der politischen Bildung

Didaktische Werkstatt

Hans Berkessel

„Das Parlament ist die Werkstatt der Demokratie!“

Verbandspolitische Rundschau

In eigener Sache

Neue Akzente im Selbstverständnis unseres Verbandes –
Die soeben aktualisierte Satzung der DVPB

Rezensionen

Fritz Reheis: Braun = Rot!



WOCHEN
SCHAU
VERLAG

Die KasselAssel-KinderreporterInnen

Von einer Idee über ein Projekt zu einem Verein

von *Oliver Emde* und *Maria Grüning*



Oliver Emde studierte an der Universität Kassel Geschichte und Politik und Wirtschaft für das Lehramt an Gymnasien und ist Mitinitiator des Projekts „KasselAssel-Kinderreporter“ und des Vereins „Die Kopiloten e.V. – Politische Bildung im kommunalen Raum“ in Kassel.



Maria Grüning studierte an der Universität Kassel Biologie und Germanistik für das Lehramt an Gymnasien und ist engagiert bei dem Projekt „KasselAssel-Kinderreporter“, das seit Ende 2011 durch den überparteilichen Verein „Die Kopiloten e.V. – Politische Bildung im kommunalen Raum“ in Kassel organisiert wird.

rechte der UN-Kinderrechtskonvention, insbesondere die die Informationsmöglichkeiten junge Menschen betreffenden Artikel 17, 18 und 19 (Emde/Grüning 2011).

Dem Bedarf an politischen Informationsangeboten für junge Menschen gerecht zu werden, versuchen auf Bundesebene die „logo!“-Kindernachrichten des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZdF). In regionalen Nachrichtenangeboten fehlen oftmals kommunale Informationen und sie stellen keinen Bezug zur Lebenswelt junger BürgerInnen her. Auch sind die Nachrichten nicht auf die Interessen unterschiedlicher Altersgruppen abgestimmt. Beides hängt mit zwei Aspekten zusammen: Einerseits der nicht vorhandenen Möglichkeit, „die Kinder nicht nur den Status der Konsumenten, sondern auch den der Produzenten einnehmen zu lassen“ und andererseits der mangelnden finanziellen Ausstattung der Redaktionen (Schmidbauer 1993, S. 9).

Diese Schwierigkeiten gilt es zu überwinden, um einerseits Urteils-, Orientierungs- und Handlungskompetenzen zu fördern und um des Weiteren den Bedürfnissen junger Menschen nach einem Sprachrohr gerecht zu werden, welches ihnen Schnittstellen der eigenen Interessenwahrnehmung und -durchsetzung auf kommunaler Ebene aufzeigt.

Konzept

Junge Menschen aus der Stadt Kassel im Alter von 12-14 Jahren berichten kindgerecht Gleichaltrigen oder Jüngeren über die aktuelle Stadtpolitik und werden so zu kommunalen Kinderreportern. Neben einer aktuellen Berichterstattung werden die kommunalpolitischen Institutionen medial aufgearbeitet und über anschauliche Web-Darstellung (www.kasselassel.de) anderen Kindern zum Kennenler-

Von einer Idee: *Junge Menschen haben Mitspracherechte und brauchen Öffentlichkeit – Kinder und Jugendliche müssen verstärkt an neue Medien herangeführt und für den Umgang mit ihnen sensibilisiert werden.* – Diese Forderung stellen PolitikerInnen, LehrerInnen und MedienpädagogInnen immer wieder.

... über ein studentisches Projekt: *Das können wir mit KinderreporterInnen in der Kommune umsetzen.* – Im Jahr 2010 beschließt eine studentische Projektgruppe der Universität Kassel, ein KinderreporterInnen-Projekt zu initiieren: KasselAssel-KinderreporterInnen. Mit ihrem fächerübergreifenden Projekt versuchen sie als Mittler zwischen Stadt, Universität und Schule, Kommunalpolitik für junge Menschen leicht verständlich zu machen.

... hin zur Kooperation als Verein: *Wir kooperieren als Verein mit Stadt,*

Universität und Schule. – Nach der erfolgreichen Durchführung des Pilotprojekts wurde das Konzept in neue Zusammenhänge eingebunden und eine Professionalisierung der Kooperation vorangetrieben.

Von der Idee: KasselAssel-KinderreporterInnen

Ziele des Projektes

Kindern eine Möglichkeit zu schaffen, sich über aktuelles (politisches) Geschehen in ihrem Nahbereich kindgerecht zu informieren und gleichzeitig ihre eigenen Interessen lautstark in kommunalpolitische Debatten einzubringen, war das Ziel einer studentischen Projektgruppe der Universität Kassel. Ausgangspunkt bildeten die Beteiligungs-

nen angeboten. Außerdem sollen eigene Interessen und Forderungen formuliert und gegenüber Politik und Gesellschaft artikuliert werden, sodass ein Sprachrohr für die Belange junger Bürgerinnen und Bürger entsteht.

Das Projekt „KasselAssel“ kann sowohl in den schulischen Unterricht integriert werden, als auch in außerschulischen Angeboten verwirklicht werden (Jugendzentren, AG- und Ferienangebote). Eine Kombination unterschiedlicher, parallel arbeitender Redaktionen von KinderreporterInnen ist dabei angestrebt. So organisiert ein studentisches Team die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (Stadtverordnetenversammlung, städtische Verwaltung, Lokalmedien), koordiniert die TeilnehmerInnen und führt auch eigenständig Projekt- und Unterrichtseinheiten durch.

Vom studentischen Projekt zur Kooperation

Kooperationen zwischen Schule und außerschulischen Partnern finden in verschiedenen Formen und in unterschiedlicher Intensität statt (Thimm 2008). Das Konzept der KinderreporterInnen aus Kassel kann als „projektorientierter Unterricht mit Unterstützung externer Partner“ bezeichnet werden, da sich das Konzept an den Phasen der Gudjonschen Definition von Projektunterricht orientiert (Gudjons 2008). Dennoch spricht hinsichtlich der Entwicklung des Projekts einiges dafür, dass hier eine dauerhafte Kooperation zwischen Universität, Schulen und kommunaler Politik entsteht, die

die Potentiale eines herkömmlichen Projektunterrichts erweitert.

Unter dem Begriff der Kooperation wird hier ein arbeitsteiliges Zusammenwirken unterschiedlicher Partner verstanden, bei dem an einer gemeinsam entwickelten Zielstellung gearbeitet wird und durch die entstehenden Synergieeffekte eine erhöhte Handlungsfähigkeit erreicht werden kann (Santen/Seckinger 2003, Prüß 2004). Im Vergleich zum Projektunterricht, bei dem ebenfalls eine Zusammenarbeit mit externen Partnern anzustreben ist (Gudjons 2008), wird mit dem Begriff der Kooperation eine kontinuierliche, in einem Rahmen institutionalisierte und von mehreren Partnern gleichwertig organisierte Zusammenarbeit verbunden.

Das Konzept und die Ziele des KinderreporterInnen-Projekts werden von Studierenden innerhalb eines didaktischen Projektseminars an der Universität Kassel geplant. Diese Form der Konzeptentwicklung erfüllt zunächst nicht das erste Kriterium der von Arnoldt und Züchner formulierten notwendigen Voraussetzungen für eine gelingende Kooperation (Arnoldt/Züchner 2008, S. 637), wonach die Konzeptentwicklung mit allen teilnehmenden Partnern gemeinsam erfolgen sollte.

Jedoch wird den Anforderungen insofern entsprochen, als dass das Konzept zusätzlich gemeinsam mit den LehrerInnen der teilnehmenden Klassen den jeweiligen schulischen Bedingungen und der Zusammensetzung der Lerngruppe angepasst wird (hier: Projektumfang, Komplexität, Einbindung für LehrerInnen etc.). Die Identifikation der Lehrer-

Innen mit dem Projekt, grundlegenden Voraussetzungen für jede Form von Kooperation, wird somit gestärkt.

Während des Projekts kommt es zu einer engen Kooperation zwischen den Lehrkräften an den Schulen und Studierenden der Univer-

sität (ebd.), von der beide Seiten profitieren: Studierende können aus dem Erfahrungsschatz der LehrerInnen schöpfen und wertvolle Rückmeldungen auch für ihre weitere pädagogische Arbeit erhalten. Der Umgang mit jungen Menschen kann eingeübt werden, das Projekt bietet damit einen zusätzlichen Praxisbezug im Lehramtsstudium und die Studierenden bewegen sich in einem bewertungsfreien Experimentierraum, der durch universitäre und schulinterne Beratung sorgfältig vorbereitet und intensiv betreut wird. Die enge Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Didaktik der politischen Bildung an der Universität Kassel, das auch für die Koordination der Schulpraktischen Studien zuständig ist, unterstützt deshalb eine dauerhafte Durchführung und Etablierung des Projekts in den kooperierenden Schulen.

Die Teamarbeit zwischen Erfahrenen und noch Lernenden kann für beide Seiten gewinnbringend sein, wenn das Gegenüber als gleichwertiger Partner angesehen wird und keine einseitigen Machtgefälle oder Abhängigkeitsverhältnisse bestehen. So kann sich während der gemeinsamen Projektphase eine „symmetrische Wechselbeziehung der Akteure“ entwickeln (Florecke/Holtappel 2004, S. 916).

Den LehrerInnen wird eine hilfreiche Unterstützung für die Planung und Durchführung des Unterrichts angeboten, die den straff organisierten Schulalltag entspannen kann. Weiterhin können die Lehrkräfte durch Hospitation ihre SchülerInnen aus einer anderen Perspektive kennenlernen. Auf diese Weise ist auch die Möglichkeit gegeben, dass erfrischende Ideen von Studierenden den eigenen Unterricht nachhaltig bereichern können.

Die Praxisphase des Projekts erhebt den Anspruch, an die curricularen Inhalte der Fächer Deutsch- und Politik- und Wirtschaft anzuknüpfen und vorgegebene Lehr- und Lernziele zu übernehmen. Darüber hinaus ist das Projekt kompetenzorientiert und wirkt auf diese Weise den Befürchtung einiger LehrerInnen entgegen, durch ein zeitintensives Projekt den vorgegebenen Stoff nicht bewältigen zu können. So kann den Kriterien von Arnoldt und Züchner für gelingende Kooperationen, nämlich die Übernahme von Bildungsangeboten



Abb. 1: KasselAssel-Kinderreporterinnen der Amos-Comenius-Schule Kassel interviewen Stadtbaurat Christof Nolda zu Schlaglöchern auf Kasseler Straßen, im August 2011.

durch Kooperationspartnern sowie eine enge Verzahnung von Angeboten und Unterricht, hier weitgehend entsprochen werden.

Um das Kriterium der „institutionellen Kommunaktionsabläufe“ (Arnoldt/Züchner 2008, S. 637) realisieren zu können, gibt es entweder die Möglichkeit, den außerschulischen Kooperationspartnern Zutritt zu bestehenden schulischen Gremien zu gewähren (hier: Fachgruppen Deutsch, Politik und Wirtschaft), oder es wird ein neues Gremium geschaffen, in dem die Kooperationspartner miteinander kommunizieren (ebd.).

Besonders in Projekten mit vielen unterschiedlichen Akteuren ist es wichtig, eine Kommunikation zwischen allen Projektbeteiligten herzustellen. Daraus resultiert eine komplexe Kommunikationsstruktur, mit der ein Team von Studierenden, das neben dem Studium und der ehrenamtlichen Arbeit in den Projektschulen auch noch als Vermittler zwischen den Kooperationspartnern agieren soll, jedoch überfordert ist. Hierfür bedarf es einer professionellen Projektleitung, die die Koordination übernimmt und den Kommunikationsanforderungen der verschiedenen Projektpartnern gerecht wird.

Professionalisierung als Kooperationspartner

Mittlerweile befindet sich das Projekt auf dem Weg der Institutionalisierung und Professionalisierung und damit zu einem qualifizierten außerschulischen Kooperationspartner für die Kasseler Schulen. So sind bereits an mehreren Schulen neue KasselAssel-AG-Angebote entstanden, und das KinderreporterInnen-Projekt wird auf den außerschulischen Bereich der Jugend- und Sozialarbeit erweitert und gestaltet so die lokale Bildungslandschaft mit.

Um die erfolgreiche Arbeit der studentischen Initiative zu verstetigen, aber auch, um anderen jungen und innovativen Projekten im Bereich der politischen Bildung einen Nährboden zu bereiten, wurde im August 2011 gemeinsam mit den InitiatorInnen des Konsumkritischen Stadtrundgang Kassel der Verein „Die Kopiloten e.V. – Politische Bildung im

kommunalen Raum“ gegründet. Insbesondere über die lokale Verankerung versucht der Verein mit innovativen Bildungskonzepten möglichst viele jungen Menschen die Bedeutung von Partizipation und Nachhaltigkeit zu vermitteln.

Dass die beiden Projekte keine Einzelfälle sind, zeigt das vielfältige Bildungsangebot des Vereins: Zu den ursprünglichen Kopiloten-Projekten haben sich eine Umwelt-AG und eine Nachhaltigkeitsinitiative gesellt, außerdem wird in dem neuen Projekt „KASSEL IST SCHÖN!“ auch der medienpädagogisch gearbeitet. Durch die weitgehende Autonomie der einzelnen Projekte, durch die Differenzierung unterschiedlicher Mitgliedschaftsformen und durch die Einberufung eines wissenschaftlichen und jungen Beirates versucht der gemeinnützige und überparteiliche Verein „Die Kopiloten e.V.“ seine Organisationsstrukturen den Bedingungen der Kooperationsformen anzupassen.

Wir sind gespannt, wohin die Reise der „Kopiloten“ gehen wird und freuen uns auf viele spannende Erfahrungen.

Literatur

- Arnoldt, B./Züchner, I.: Kooperationsbeziehungen an Ganztagschulen. In: Coelen, Th./Otto, H.-U. (Hg.): Grundbegriffe Ganztagsbildung: Das Handbuch. Wiesbaden 2008.
- Emde, O./Grüning, M.: Die KasselAssel-Kinderreporter. in: Schulpädagogik-Heute Heft 3/2011.
- Floercke, P./Holtappels, H.G.: Qualitätsentwicklung in der Kooperation von Jugendhilfe und Schule. In: Birger, H./Maykuss, St. (Hg.): Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Hand- und Arbeitsbücher. Berlin 2004.

Handlungsfeld Politische Bildung im kommunalen Raum

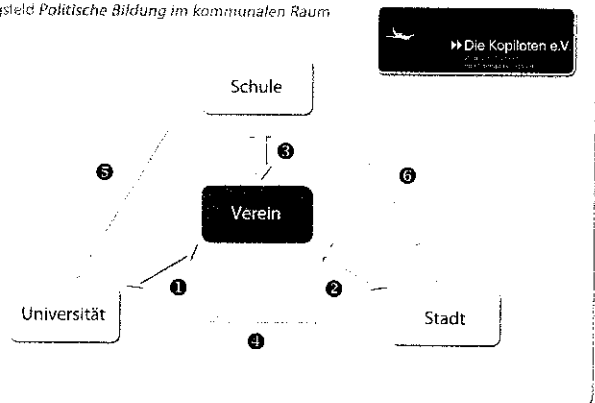


Abb. 2: Der Verein „Die Kopiloten e.V.“ vermittelt innerhalb des Handlungsfeldes der politischen Bildung im kommunalen Raum mit den Kooperationspartnern Universität (1) werden Projekte konzipiert, geplant und durchgeführt, die sich mit Prozessen, Strukturen und Akteuren der Stadtpolitik (2) handlungsorientiert im schulischen Kontext auseinandersetzen (3). Der Verein lässt neue Lehr-Lern-Situation zwischen Stadt, Universität und Schule (4-6) entstehen, durch die ein gewinnbringender Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden, SchülerInnen/ LehrerInnen und KommunalpolitikerInnen angeregt wird.

- Gudjons, H.: Handlungsorientiert Lehren und Lernen. Schüleraktivierung. Selbsttätigkeit. Projektarbeit. Bad Heilbrunn. 7. Aufl. 2008.
- Prüß, F.: Schulbezogene Jugendhilfe als Kooperationsansatz – Chancen und Risiken. In: Birger, H./Maykuss, St. (Hg.): Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Hand- und Arbeitsbücher. Berlin 2004.
- Santen, E.V./Seckinger, M.: Kooperation: Mythos und Realität einer Praxis, München 2003.
- Schmidbauer, M.: Kein Abladeplatz für Sensationen und Katastrophen. In: Televizion 6 (1993), Heft 1.
- Thimm, K.: Personelle Kooperation und Fortbildung. In: Coelen, Th./Otto, H.-U. (Hg.): Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch. Wiesbaden 2008.
- Thoß, N.: Kindernachrichten. In: Besand, A./Sander, W. (Hg.): Handbuch Medien in der politischen Bildung. Schwalbach/Ts. 2010.

Online-Links:

- „Die Kopiloten e.V. Politische Bildung im kommunalen Raum“: www.diekopiloten.de, (15.05.2012).
- Konsumkritischer Stadtrundgang Kassel: www.konsumkritik-kassel.de, (15.05.2012)
- KasselAssel-KinderreporterInnen: www.kasselassel.de, (15.05.2012)
- „KASSEL IST SCHÖN!“: www.kasselistschoen.de, (15.05.2012)